

# AHLAM SHIBLI: EIN NEUER BLICK AUF TULLE

Die neueren Werke der palästinensischen Fotografin Ahlam Shibli wurden vom 6. März bis zum 16. Mai 2010 im Schloss von Sédières in der Gemeinde Clergoux in der Corrèze gezeigt. Die Ausstellung präsentierte zwei Zyklen: „**Trauma**“ (2008-2009 in Tulle geschaffen) und „**Goter**“ über palästinensische Beduinen in der Region Naqab (entstanden 2002-2003). Veranstalter war die Organisation „**Peuple et Culture**“ (PEC) aus Tulle, die sich seit 1951 der gesellschaftlichen Bewusstseinsbildung und einem kreativen, emanzipierenden Kulturengagement widmet. Wir dokumentieren im folgenden die Einführung, die **Manée Teyssandier**, Vorsitzende von PEC, zur Ausstellungseröffnung am 6. März in Sédières hielt.

„Für unsere Künstlerresidenzen gibt es keine Vorgabe und keine bestimmte Erwartung a priori. Der Künstler ist eingeladen, nach seiner eigenen Vorgehensweise einen Blick auf die Stadt und ihre Einwohner zu werfen.“

Ahlam Shibli ist Palästinenserin. Seit ihrer Geburt 1970 lebt sie unter israelischer Kolonisierung und Besatzung. Ihr gesamtes künstlerisches Schaffen durchzieht die Frage nach Heimat. Sie war spontan berührt von dem vergangenen und gegenwärtigen Trauma, das die Bevölkerung von Tulle am 9. Juni 1944 erlitten hat. Damals wurden mehr als 2000 Männer in einer frühmorgendlichen Razzia von der SS-Division *Das Reich* zusammengetrieben. Nach einer willkürlichen Auslese wurden 99 an den Balkonen erhängt, 149 wurden deportiert, und von ihnen starben 101 im KZ. „Ich habe unmittelbar Empathie mit der Tuller Bevölkerung gespürt, die von dieser Tragödie gezeichnet worden ist, eine Empathie, die von einem Gefühl der Mitmenschlichkeit getragen war.“

Dann eröffneten ihr die sensible und gründliche Beobachtung sowie das Empfinden für jede Form der Unterdrückung einen neuen Blickwinkel, eine paradoxe Dimension: In dieser selben Bevölkerung und oft in denselben Familien lebten Personen nebeneinander, die unter der Nazi-Unterdrückung gelitten und sich widersetzt hatten, und andere, die sofort oder einige Jahre nach der Befreiung an den Kolonialkriegen gegen Völker teilgenommen hatten, die sich für ihre Unabhängigkeit einsetzten und ihre Heimat in Indochina oder Algerien verteidigten.

Auf ihre Anfrage vermittelte ‚Peuple et Culture‘ Ahlam Shibli die Entdeckung der Denkmäler, Orte und offiziellen Gedenkfeiern und brachte sie in Kontakt mit den Familien der Erhängten und Deportierten, der Widerständler, der ehemaligen Indochina-Kämpfer, der zum Algerienkrieg eingezogenen Soldaten, der ‚pieds-noirs‘, der Harkis, der Gegner der Folter in Algerien, der in Frankreich zugewanderten Algerier, der Vietnamesen, die als Soldaten oder Zwangsarbeiter von der Kolonialverwaltung nach Frankreich verbracht worden waren ... Sie hat mit ihnen gesprochen, sie in ihrer Umgebung fotografiert, sie gebeten, ihr Gegenstände, Orte, Dokumente aus den persönlichen Archiven zu zeigen ... Diese Männer und Frauen bilden eine heterogene Bevölkerung, innerhalb deren die beiden geschichtlichen Abschnitte einander begegnen. „Es geht nicht darum, Gleichwertigkeit herzustellen oder die beiden Situationen zu vergleichen, erklärt sie, sondern allein darum, die Vielschichtigkeit der Geschichte zur Kenntnis zu nehmen und festzustellen, inwieweit eine Stadt und ihre Einwohner davon gezeichnet sind ...“

Das fotografische Werk Ahlam Shiblis urteilt nicht, denunziert nicht, erteilt keine Lektion und belehrt nicht. Sie zeichnet und offenbart das Portrait einer Stadt, deren Komplexität unsere Beziehung zur Geschichte, zu dem Ort, an dem wir leben, und zur Welt bereichert. So verleiht sie der Kunst eine politische Funktion, indem sie ihr einen Platz in der Bürger-Gesellschaft zuerkennt.“

**Manée Teyssandier**

Übersetzung aus dem Französischen von Bruno Kartheuser



Zur Ausstellung „Trauma“ im Schloss von Sédières, einem Ort der Résistance, erschien das Buch Ahlam Shibli, Trauma, People et Culture Corrèze, Tulle 2010, 147 S., 35 €.

Mit Beiträgen in Französisch und Englisch von Manée Teyssandier, Ulrich Looock, Adania Shibli sowie allen Fotos der Ausstellung.

Die Bildzeilen der hier reproduzierten Fotos sind diesem Buch entnommen.

### AhlaM SHIBLI

1970 Palästina. Erste fotografische Arbeiten seit 1996, in denen sie die Lebensbedingungen der Palästinenser unter israelischer Besatzung dokumentiert: *Unrecognized* (1999-2000), *Goter* (2002-2003), *Trackers* (2005). Darauf folgen Arbeiten zu Fragen der Heimat und Zugehörigkeit: Lesbierinnen, Homosexuelle, Bisexuelle, Transsexuelle aus dem Osten, die in London, Zürich, Barcelona und Tel Aviv leben (*Eastern LGBT*, 2006); Zugewanderte in Barcelona, die ihre betagten Arbeitgeber pflegen (*Dependence*, 2007); Kinder in polnischen Waisenhäusern (*Dom Dziecka: The House Starves When You Are Away*, 2008). Ihre Werke wurden u.a. ausgestellt auf der Biennale von Istanbul (2005), T1 Torino (2005), Biennale von São Paulo (2006), Kunsthalle Basel (2006), documenta 12 Kassel (2007), DCA Dundee (2007), Centre Georges Pompidou Paris (2008), MACBA Barcelona (2008), Museum für Moderne Kunst Warschau (2009).